

ePlat.Apol. 20d-e – Protokoll zum 24.10.2024

Zeit: 17:30 – 19:40 Uhr

- Ort: online

anwesend: Alina, Birgit, Franziska, Tristan, Friedrich

- Alina unterwegs

Vorweg entschuldige ich mich für meinen kleinen Verärgerungsausbruch. Vielleicht werde ich manchmal zu ungeduldig. Doch bei allem Verständnis für Eure Belastung und wenn Ihr auch anderer Meinung seid, bleibe ich dabei:

Man sollte bestimmte und uns fremde Eigenheiten der alten Sprache einfach auswendig lernen, um mit ihnen „umgehen“ zu können; im Gr. sind das außer den Flexionsendungen die Stammformen, selbst wenn man meint, es reiche, die Einzelformen auch ohne das zu erkennen. Schaut Euch doch mal an, wie oft ich Euch Tp-Fehler anstreichen muss.

Und Ihr solltet Euch, soweit es die dt. Grammatik zulässt, an der Reihenfolge der Wörter im Satz orientieren. Birgits Vorgehen ist da hilfreich: Zuerst kläre ich die Vokabeln und ihre jeweilige Form, die da im Satz vorkommen; danach gehe ich an die Übersetzung in der Wortreihenfolge des Originals, soweit es möglich ist. Und drittens versucht doch mal, bei jedem Nachschlagen gleich die ganze Seite (und das heißt in der Grammatik: den systematischen Zusammenhang) zu wiederholen.

Also, bitte entschuldigt meine Ungeduld. Freuen wir uns, dass Ihr schon so vieles auf Anhieb verstehen könnt.

Zu Anfang kamen wir auf Birgits Frage nach der Realteilung zurück. Dankenswerterweise hat Franziska zusammengefasst, was die Alte Geschichte und ihr Prof. Winfried Schmitz dazu lehrt. Ich gebe ihren Text hier wieder:

„Schmitz schreibt, dass das Erbe geteilt und unter den männlichen Nachkommen zugeworfen wurde. Natürlich entstanden daraus Probleme wie Erbstreitigkeiten (z.B. Hesiod und sein Bruder) und zunehmend kleiner werdende Landlose, wenn mehr als ein Sohn vorhanden war.

Zur demografischen Entwicklung heißt es: Nach dem Bevölkerungsrückgang während der Dunklen Jahrhunderte (etwa 10 Jh. v. Chr.) gab es am Anfang der Archaik einen Bevölkerungsanstieg - nachgewiesen in verschiedenen Teilen des Mittelmeerraums.

Schmitz berechnet die Geburtenrate leider nicht für diesen speziellen Zeitraum, sondern nur allgemein für den gesamten Zeitraum der Antike. Er schreibt, wenn man davon ausgehe, dass die Bevölkerungszahl stabil blieb oder leicht anstieg, müsse man annehmen, dass jede Frau im Durchschnitt 5-6 Kinder gebar. Das klingt erstmal gar nicht so viel, jedoch ist es nur der Durchschnittswert, und es gab sicherlich auch kinderlose Frauen und ebenso eine hohe Quote an Fehlgeburten.

Die Kindersterblichkeit wird mit 50% für die Antike angenommen; so kommt Schmitz im Durchschnitt auf 2-3 Kinder/Familie, die das Erwachsenen-Alter erreichten. Also wären es etwa 1-2 erbberechtigte Söhne pro Familie - bei stabiler oder leicht ansteigender Bevölkerungszahl.

Die Folgeprobleme des Bevölkerungswachstums werden in der Forschungsliteratur als Hauptgründe für die Expansionsbewegungen (die sogenannte "große Kolonisation"), die etwa im 8. Jh. v. Chr. einsetzte und sich bis etwa ins 5./4. Jh. erstreckte, angesehen. Wenn man in der Heimat ständig unter prekären Bedingungen lebte, dann suchte man sein Glück schnell in der Ferne.“

Thema des Treffens war, weil der Text es so gut hergab, das Prädikativum, ein in den antiken Sprachen und vor allem im Gr. wichtiges Satzglied, das im Dt. auch vorkommt, aber meist unerkannt bleibt:

Das Prädikativum

Es ist daran zu erkennen, dass es meist - anders als sein Beziehungswort - ohne Artikel und natürlich außerhalb der Attributivklammer steht.

Im Gr. steht es wie das Prädikatsnomen in Kongruenz zu seinem Beziehungswort.

Im Dt. wird das prädikative Adjektiv oder Partizip mit endungslosem Adjektiv (also wie ein Adverb) oder Partizip übersetzt

oder in den anderen Fällen mit Hilfe von „als“, und ist dann auch kongruent zum Beziehungswort. Übrigens sind alle PC Prädikativa.

Genaueres dazu zu schreiben wollte ich mir ersparen, habe jetzt aber doch angefangen, einen ausführlichen Text zum Prädikativum für die Seite „Syntax in Details“ zu schreiben, um das Phänomen im syntaktischen Zusammenhang verständlich zu machen. Der Text kommt demnächst.

Übersetzung:

(Die Prädikativa habe ich unterstrichen.)

- 1 ταυτί μοι δοκεῖ δίκαια λέγειν ὁ λέγων,
δίκαια ist kongruent zu AO ταυτί. - „Dies Gerechte“ hieße auf Gr.: ταυτί τὰ δίκαια, vgl. Z. 6.
Vom scheinbar adverbialen „gerecht“ ist es nur ein Schritt zum präpos. Ausdruck „mit Recht“.
Genau dies scheint mir der Sprechende (als Gerechtes) gerecht/ mit Recht zu sagen,
Das Subjekt ὁ λέγων kann ich auch als Subjektsatz wiedergeben.
Genau dies scheint mir mit Recht zu sagen, wer es sagt.
- 2 κἀγὼ ὑμῖν πειράσομαι ἀποδείξαι τί ποτ' ἐστὶν τοῦτο
Und ich werde euch zu zeigen versuchen, was das denn ist,
- 1 ὃ ἐμοὶ πεποίηκεν τό τε ὄνομα καὶ τὴν διαβολήν.
das mir den Ruf und die Verleumdung verschafft hat.
- 2 ἀκούετε δῆ.
Hört also!
- 3 καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν·
Und vielleicht [zwar] werde ich einigen von euch zu scherzen scheinen.
- 4 εὖ μέντοι ἴστε, πάσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ.
Doch (wisst gut) seid sicher, ich werde euch (als Ganzes) vollständig die Wahrheit sagen.
Im Dt. sagen wir auch beim prädikativen πᾶς „die ganze Wahrheit = die umfassende Wahrheit“ ebenso wie
beim attributiven τὴν πᾶσαν ἀλήθειαν „die ganze Wahrheit = die in jedem Punkte gültige Wahrheit“
Doch seid sicher, die ganze Wahrheit werde ich euch sagen.
- 5 ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
Denn ich habe, Athener,
- 6 δι' οὐδὲν ἄλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα.
(wegen nichts außer) nur wegen einer gewissen Weisheit diesen Namen erhalten.
- 7 ποιάν δὲ σοφίαν ταύτην;
Als welche Weisheit nun diese? Im Dt. kaum verständlich. Daher als Hauptsatz:
Welche Weisheit [nun] ist dies?
- 8 ἥπερ ἐστὶν ἴσως ἀνθρωπίνη σοφία·
Die vielleicht eine zum Menschen gehörige Weisheit ist; relativischer Anschluss des Hauptsatzes:
[Diese ist] vielleicht eine (zum Menschen gehörige) dem Menschen angemessene Weisheit.
Vielleicht eine dem Menschen angemessene Weisheit.
- 9 τῷ ὄντι γὰρ κινδυνεύω ταύτην εἶναι σοφός.
Tatsächlich nämlich scheine ich (in Bezug auf diese) in dieser Weise zu sein.
- 10 οὗτοι δὲ τάχ' ἄν, οὐς ἄρτι ἔλεγον,
Diese <Männer> aber, die ich eben nannte, mögen wohl
- 11 μείζω τινὰ ἢ κατ' ἀνθρώπον σοφίαν σοφοὶ εἶεν,
(in Bezug auf irgendeine größere) in einer größeren als menschengemäßen Weisheit Weise sein,

- 12 ἢ οὐκ ἔχω τί λέγω·
oder ich weiß nicht, was ich sagen soll.
- 13 οὐ γὰρ δὴ ἔγωγε αὐτὴν ἐπίσταμαι,
Denn ich meinerseits (verstehe) beherrsche sie doch nicht,
- 14 ἀλλ' ὅστις φησὶ ψεύδεταιί τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει.
sondern, wer es sagt, lügt und sagt <es> zu meiner Verunglimpfung.
- 15 καὶ μοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε,
Und lärmt mir nicht, Athener,
- 16 μηδ' ἐὰν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν·
auch nicht, wenn ich euch zu prahlen scheinen werde,
- 17 οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον ὃν ἂν λέγω,
denn nicht als meine (werde) will ich die Aussage machen, die ich mache,
- 18 ἀλλ' εἰς ἀξιόχρεων ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω.
εἰς ... τὸν λέγοντα „auf ... den Sprechenden“ wird zu einem Relativsatz mit korrelativem „denjenigen“:
sondern werde <sie> auf für euch vertrauenswürdig denjenigen, der sie macht, zurückführen.
sondern werde sie auf den, der sie macht, als einen für euch Vertrauenswürdig zurückführen.
Im Dt. verkürzt: sondern werde sie auf einen für euch Vertrauenswürdig, der sie macht, zurückführen.
- 19 τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ δὴ τίς ἐστὶν σοφία καὶ οἴα,
Der Gen. τῆς ... ἐμῆς ist abhängig von μάρτυρα „Zeuge (meiner) für meine <Weisheit>“:
lies: τῆς γὰρ ἐμῆς σοφίας, εἰ δὴ τίς ἐστὶν:
denn für meine Weisheit, wenn es überhaupt eine gibt und was für eine <auch immer>,
- 20 μάρτυρα ὑμῖν παρέξομαι τὸν θεὸν τὸν ἐν Δελφοῖς.
werde ich euch als Zeugen den Gott in Delphi angeben.
- 21 Χαιρεφῶντα γὰρ ἴστε πού.
Chairephon kennt ihr ja wohl.
- 22 οὗτος 21 ἐμός τε ἐταῖρος ἦν ἐκ νέου
Dieser war [sowohl ...] mein Freund von Jugend auf
- 23 καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ἐταῖρός τε
Der Dativ τῷ πλήθει erklärt sich aus dem σύν in συνέφυγε
und wurde <mit > der Mehrheit von euch ebenfalls als Freund
- 24 καὶ συνέφυγε τὴν φυγὴν ταύτην¹
sowohl in diese Verbannung (verbannt) getrieben (figura etymologica)
- 25 καὶ μεθ' ὑμῶν κατήλθε.
als auch kam er mit euch zurück.
- 26 καὶ ἴστε δὴ οἴος ἦν Χαιρεφῶν,
Und ihr wisst doch, was für einer Chairephon war,
- 27 ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὅτι ὀρμήσειεν.
wie energisch, (worauf auch immer er zuring) was auch immer er anpackte.

¹ συνέφυγε τὴν φυγὴν ταύτην: gemeint ist die große Vertreibung der Athener durch die Dreißig im Jahre 404

- 28 καὶ δὴ ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο μαντεύσασθαι
Hier haben wir ein PC, das ja immer prädikativ ist, und übersetzen 1. endungslos, 2. mit „als“, 3. beeiordnend und 4. mit Adverbialsatz:
und also auch einmal nach Delphi gekommen wagte er, sich dieses weissagen zu lassen
und also als auch einmal nach Delphi Gekommener wagte er, sich dieses weissagen zu lassen
und also kam er auch einmal nach Delphi und (BO) wagte, sich dieses weissagen zu lassen
und er wagte also, als er auch einmal nach Delphi gekommen war, sich dieses weissagen zu lassen.
- 29 — καί, ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε, ὦ ἄνδρες—
—und was ich sagte, macht keinen Lärm, Männer—
- 30 ἤρετο γὰρ δὴ εἴ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος.
Er fragte nämlich, ob einer weiser sei als ich.
- 31 ἀνεῖλεν οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι.
Da sprach die Pythia, dass niemand weiser sei.
- 32 καὶ τούτων πέρι ὁ ἀδελφὸς ὑμῖν αὐτοῦ οὕτως μαρτυρήσει,
Und darüber wird euch sein Bruder hier Zeugnis ablegen,
Und das wird euch sein Bruder hier bezeugen,
- 33 ἐπειδὴ ἐκεῖνος τετελεύτηκεν.
da jener ja gesorben ist.

Nächster Termin: Donnerstag, 31.10.2024, 17:30 Uhr

Vorbereitung:

- 1) Dieses Protokoll sorgfältig durcharbeiten, so dass Ihr den Text ohne Stocken vom Blatt runterübersetzen könnt.
- 2) Vokabeln lernen und/oder wiederholen: S. 11 und parallel zur Übersetzung
- 3) ὁ χρησμός interlinear übersetzen, soweit ihr kommt, und das Ergebnis mir bitte zuschicken.